

Giftinformationszentrum-Nord der Länder Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein (GIZ-Nord)

Universitätsmedizin Göttingen, Georg-August-Universität
Robert-Koch-Str. 40, D-37075 Göttingen

Jahresbericht 2008

Bericht für Anfragen nur aus Bremen

gemäß Anhang II der Entschließung des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedsstaaten [der Europäischen Gemeinschaft] zur Verbesserung von Prävention und Behandlung von Vergiftungen vom 03.12.1990, 90/C329/03)

Alle Gesamtjahresbericht des GIZ-Nord seit 1996, alle Anhänge sowie Teilberichte über das Vergiftungsgeschehen in den einzelnen Trägerländern sind über das Internet-Angebot des GIZ-Nord (www.giz-nord.de) zugänglich.

1. Identifizierung der Institution

Name der Institution:

**Giftinformationszentrum-Nord
der Länder Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein
(GIZ-Nord)**

Postadresse:

Giftinformationszentrum-Nord
der Länder Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein (GIZ-Nord)
Universitätsmedizin Göttingen - Georg-August-Universität
D-37099 Göttingen
Bundesrepublik Deutschland

Telekommunikationsnummern und Adressen:

Telefon: +49-551-383180 und -19240, Telefax: +49-551-3831881
E-mail: giznord@giz-nord.de
Internet: <http://www.giz-nord.de>

Leiter des Zentrums:

Dr. rer. nat. Herbert Desel, Dipl.-Chemiker,
Facharzt für Pharmakologie und Toxikologie, Klinischer Toxikologe GTFCh
Universitätsmedizin Göttingen - Georg-August-Universität
Robert-Koch-Str. 40, D-37075 Göttingen

2. Jahr

Dieser Jahresbericht bezieht sich auf das Jahr: 2008
mit Anfragen vom 1. Januar 2008 bis 31. Dezember 2008

3. Administrative Informationen

3.1. Institution

Das GIZ-Nord ist organisatorisch dem pharmakologisch-toxikologischen Servicezentrum (PTS) im Zentrum Pharmakologie und Toxikologie der Universitätsmedizin Göttingen zugeordnet, lokalisiert im Universitätsklinikum Göttingen.

3.2. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Insgesamt arbeiteten am 31. Dezember 2008 im Giftdienstzentrum-Nord 15 Personen auf 9,75 Vollzeitstellen (inklusive 3 studentischer Hilfskräfte auf ca. 0,75 Vollzeitstellen).

	Anzahl Vollzeit-Äquivalente	
	Beratung und Auswertung	Organisation, Technik, Kooperationsverträge
Leitung	0,25	0,25
ärztliche Beraterinnen und Berater	4,50	
Krankenschwester	0,50	
Systemspezialist EDV		1,00
Verwaltungskräfte		1,75
Chemiker	0,25	0,25
Studentische Hilfskraft		0,75

3.3. Zentrumsetat

Das Zentrum besitzt seinen eigenen Etat.

Die Etatmittel wurden 2008 zu 88 % von den Vertragsländern bereitgestellt, 12 % wurden durch Kooperationsvereinbarung mit Unternehmen erwirtschaftet.

3.4. Tätigkeit des Zentrums

3.4.1. Überblick

Das Giftdienstzentrum-Nord ist seit 2005 mit dem Klinisch-Toxikologischen Labor zum Pharmakologisch-toxikologischen Servicezentrum (PTS, www.pt-servicezentrum.de) der Universitätsmedizin Göttingen zusammengefasst. Im klinisch-toxikologischen Labor (www.klintox.de) werden toxikologische Analysen für Patienten des Universitätsklinikums Göttingen und anderer Kliniken durchgeführt.

3.4.2. Antidote

Das Zentrum ist nicht direkt an der Verteilung von Antidoten beteiligt, arbeitet jedoch mit der Apotheke des Universitätsklinikums Göttingen diesbezüglich zusammen. Überregional unterstützt das GIZ-Nord durch aktuelle Verweise auf Antidotdepots.

3.4.3. Art der Informationen

Informationen werden sowohl medizinischem Fachpersonal, wie auch der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Das Giftdienstzentrum-Nord ist 24 Stunden täglich erreichbar. Seit dem 1.4.2004 ist ein gemeinsamer Nachtdienst mit dem Gemeinsamen Giftdienstzentrum der Länder

Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt sowie der Freistaaten Sachsen und Thüringen in Erfurt (GGIZ Erfurt) eingerichtet. Im täglichen Wechsel ist seitdem in der Zeit zwischen 22 Uhr und 8 Uhr eines der beiden Zentren für die Beratung von 8 Ländern zuständig (je 4 Vertrags- und Kooperationsländer).

3.4.4. Versorgte Bevölkerung

In den 4 Vertragsländern leben zur Zeit ca. 13,2 Millionen Menschen.

17,1% der Anrufe kommen von außerhalb der Trägerländer des GIZ-Nord und GGIZ Erfurt (vgl. Kapitel 8.1) oder aus dem Ausland.

3.5. Informationsquellen

Die Quellen für Produktinformationen des Giftdienstleistungs-Zentrums-Nord sind in folgender Tabelle dargestellt:

	Medikamente	Produkte zum gewerblichen Gebrauch	Haushaltsprodukte	Kosmetika	Nahrungsmittel
Meldung der Industrie an das Zentrum	Ja	Ja*	Ja		(Ja)
Datenquellen im Internet	Ja	Ja	Ja	(Ja)	(Ja)
Gesetzliche Meldung der Industrie an das BfR** und an das BVL***			Ja	Ja	
Freiwillige Meldungen an das BfR*		Ja	Ja	Ja	
Kommerzielle Informationsangebote	Ja				

* Auf vertraglicher Basis werden von Industrieunternehmen dem GIZ-Nord Sicherheitsdatenblätter zu Verfügung gestellt, auf denen das GIZ-Nord als Notfall-Ansprechpartner für Vergiftungen genannt wird. Für diese Dienstleistung wird seit 2004 eine Gebühr erhoben

** BfR = Bundesinstitut für Risikobewertung, Berlin

*** BVL = Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit, Berlin

Versorgung des Zentrums mit Produktinformationen:

	Medikamente	Produkte zum gewerblichen Gebrauch	Haushaltsprodukte	Kosmetika
lokal	Ja	Teilweise	Teilweise	Ja
bundesweit	Ja	Teilweise	Teilweise	Ja
EU-weit	Ja	Teilweise	Teilweise	Nein

4. Anfragestatistik

4.1. Gesamtzahl aller Anfragen (Anrufe): 1610

Ab dem Jahresbericht 2002 wird in diesem Kapitel 4 die Anzahl der eingehenden Anrufe dokumentiert, während in den ersten Jahren die Zahl der Beratungsprotokolle ausgewertet wurde. Die Zahl der Anrufe übersteigt die der Beratungsprotokolle im Berichtsjahr um 132.

Seit August 2005 werden Anrufe, die lediglich technische Informationsfunktion haben (z.B. Prüfung der Gültigkeit der Notrufnummer, Anforderung von Informationsmaterial zur Vergif-

tungsprävention) summarisch erfasst. Es wurden für das Jahr 2008 51 technische Anfragen anteilig für Bremen auf diese Weise dokumentiert.

4.2. Monatliche Variation (Anzahl der Anrufe):

Januar	122	Juli	163
Februar	117	August	139
März	130	September	133
April	140	Oktober	137
Mai	124	November	137
Juni	147	Dezember	121

4.3. Übermittlungswege der Anfragen (Anzahl Anrufe)

Telefon:	1602
Brief / Fax / eMail:	8
persönlicher Besuch:	0

4.4. Gründe für die Anfragen und Gruppen von Anfragenden (Anzahl Anrufe)

	Art der Anfrage		
Art der Anfragerin / des Anfragers	Tatsächliche oder vermutete Vergiftung	Informationsanfrage	Gesamtergebnis
Allgemeine Öffentlichkeit	596	88	684
Ärztin / Arzt	876	11	887
andere Heilberufe	33	6	39
Gesamtergebnis	1505	105	1610

5. Vergiftungsfälle

Alle Angaben in diesem Kapitel 5 beziehen sich auf die Expositionsfälle, d.h. die Vergiftungsfälle und Vergiftungsverdachtsfälle, in die das GIZ-Nord durch Beratung einbezogen wurde.

Bei der Dokumentation von Beratungsfällen wurden alle von den Anfragenden genannten Vergiftungsursachen informationstechnisch erfasst. Dabei handelt es sich um technische Produkte und ihre Inhaltsstoffe sowie biologische Organismen. Alle Vergiftungsursachen werden im Folgenden zusammenfassend als Noxen bezeichnet. Für die hier durchgeführten Auswertungen wurde jeweils nur ein Noxeneintrag verwandt. Bei einer Vergiftung mit mehreren Noxen wird der Vergiftungsfall unter die – nach Einschätzung der Beratenden – gefährlichste eingruppiert.

Die Auswertung der Vergiftungsfälle bezieht sich auf die von den ärztlichen Beraterinnen und Beratern erstellten Beratungsprotokolle. Die Anzahl der Vergiftungsfälle in diesem Kapitel unterscheidet sich aus mehrfachem Grund von der Anzahl der Anfragen, die in Kap. 4 ausge-

wertet wurde:

- Die Auswertung umfasst hier keine (präventiven) Informationsanfragen, bei denen ein Kontakt zur infragestehenden Noxe (noch) nicht bestand. Diese Anfragen werden in Kap. 6 ausgewertet.
- Jede Person, die von der Einwirkung einer Noxe betroffen war, wurde als ein Vergiftungsfall gezählt, auch wenn zu mehreren Betroffenen nur eine Anfrage und Beratung erfolgte.
- Insgesamt 25 Anrufe bezogen sich auf Fälle, die bereits durch das GIZ-Nord vorberaten worden war. Hierbei wurden neue, wesentlich erweiterte Informationen übermittelt, praktisch immer an (anderes) Fachpersonal und durch andere GIZ-Nord-BeraterInnen. Diese Folgeberatungen wurden bei der Auswertung in diesem Kapitel nicht gezählt.

5.1. Menschliche Vergiftungen und menschliche Vergiftungsverdachtsfälle

Gesamtzahl der menschlichen Vergiftungen und

menschlichen Vergiftungsverdachtsfälle: **1459**

Die Zahl beinhaltet keine Tierversgiftungen (vgl. Kap. 5.2).

5.1.1. Geschlecht der Betroffenen (Anzahl)

männlich: **649**

weiblich: **644**

unbekannt: **166**

bei den weiblichen Betroffenen wurden erfasst:

Schwangere: **5**

Stillende: **2**

5.1.2. / 5.1.3. Vergiftungsursachen und Altersgruppen

Summe Vergiftungsverdachtsfälle	Altersgruppe										
	Hauptgruppe	<1	1-4	5-9	10-14	15-19	20-49	50-69	Erw o.A.	>70	Alter unbekannt
01: Arzneimittel	47	247	35	21	34	124	49	22	59	31	669
02: Tierarzneimittel	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
03: Chemische Produkte	27	134	13	6	10	62	21	6	20	33	332
04: Kosmetika/Hygiene- produkte	2	33	5	2	2	9	3	1	7	2	66
05: Pestizide	0	6	1	0	1	5	2	1	6	2	24
06: Agrochemikalien (außer Pestizide)	1	4	0	0	0	1	1	0	0	0	7
07: Drogen	2	10	1	0	1	2	1	0	2	2	21
08: Pflanzen	2	57	6	7	2	23	4	9	6	9	125
09: Pilze	1	3	0	0	1	1	6	0	0	2	14
10: Tiere	0	7	1	0	0	2	0	2	2	0	14
11: Nahrungs-und Genußmittel	4	24	7	1	5	11	6	2	8	4	72
12: Waffen	0	1	1	0	1	0	0	0	0	0	3
13: Umwelt (eindeutige Zuordnung unmöglich)	0	23	1	0	3	9	3	1	3	4	47
14: Grundsubstanzen (Stoffe ohne def. Anw.-Geb.)	5	26	3	4	2	11	4	2	4	3	64
Gesamtergebnis	91	575	74	41	62	261	100	46	117	92	1459

o.A.: ohne Alterangabe in Jahren

Die Tabelle gibt einen Überblick auf die Verteilung der Vergiftungen auf verschiedene Noxengruppen. Alle dokumentierten Noxen wurden in ein dreistufiges, hierarchisches Anwendungs-Kategorieschema einsortiert (Haupt-, Mittel- und Untergruppe) Die obige Tabelle enthält nur Angaben zur Hauptgruppenzuordnung der Noxen. Eine weitaus detailliertere Aufstellung findet sich im Anhang 1 dieses Berichtes. Über die Angaben im offiziellen Jahresberichtsformat hinaus enthält dieser Anhang detaillierte Informationen über eine Schweregrad-Einstufung der Vergiftungen (vgl. auch Kap. 5.1.6.).

Über die Anwendungskategorien hinaus (EVA-Code für chemische Produkte, Kosmetika und Pestizide sowie ATC-Code für Medikamente) wurden eine Kategorisierung der Vergiftungsfällen mit Pflanzen und Tieren nach biologisch-systematischen Kriterien (Taxa) durchgeführt.

Eine dreistufige Einteilung reicht für eine Darstellung aller relevanten biologischen Taxa bei weitem nicht aus. Seit dem Jahr 2000 wird für die Pflanzen die Abteilung und Unterabteilung als Mittelgruppe, die Gattung (Familie in Klammern) als Untergruppe gewählt. Für toxikologisch wichtige Noxen wurde der deutsche Gattungsname in eckige Klammern zugefügt. Dies wird seit dem Jahr 2006 für die Pilze und Tiere in gleicher Weise ausgeführt (hier entsprechen Stamm und Unterstamm der Mittelgruppe). In früheren Jahren wurden für die Pflanzen und die Pilze botanische Abteilung, Unterabteilung und Klasse zur Mittelgruppe zusammengefasst, die Familie bildete die Untergruppe. Dies blieb für die Pilze bis 2004 unverändert. Durch diese Änderungen vergrößert sich der Anhang; er ist jedoch aussagekräftiger.

Im Forschungsprojekt „Toxikologischer Dokumentations- und informationsverbund“ (TDI, <http://www.tdi-network.org>) der deutschen Giftinformationszentren und des Bundesinstitutes für Risikobewertung (BfR) wurde ein neues Kategoriesystem erstellt, welches ebenfalls anwendungsbezogen (für Erzeugnisse) bzw. taxonomisch orientiert ist (für natürliche Umwelt). Es ermöglicht die direkte Vergleichbarkeit von Fallzahlen verschiedener Giftinformations-

zentren für bestimmte Noxengruppen. Eine Tabelle von TDI-Kategorie-sektoren (diese entsprechen etwa den Hauptgruppen des EVA-Kategoriesystems) und den Schweregraden der Fälle für Erwachsene und Kinder bis 18 Jahre ist als Anhang 2 zum Jahresbericht dargestellt.

Detaillierte Auswertungen zu Noxengruppen oder Betroffenenengruppen wurden und werden laufend gezielt auf Anfragen hin erstellt.

Noxen und Altersgruppen der Betroffenen (Übersicht)

5.1.4. Vergiftungsort

	Anzahl
Haushalt:	1322
Arbeitsplatz (gewerblich):	38
Kindergarten:	5
Schulen:	28
Krankenhaus:	13
Justizvollzugsanstalten:	1
Unbekannt:	45
Andere:	7
Anzahl aller Vergiftungsfälle	1459

5.1.5. Vergiftungsumstände

	Anzahl
Akzidentell (unbeabsichtigt)	851
Beabsichtigt	
Suizidal	373
Abusus	38
Fremdbeibringung	29
Unerwünschte Reaktion auf	
Medikament	21
Nahrungsmittel	1
Andere	1
Andere	145
Unbekannt	0
Anzahl aller Vergiftungsfälle	1459

5.1.6. Geschätzte Schweregrade

Die Schwere der Vergiftungsfälle wurde in der Regel so erfasst, wie sie zum Zeitpunkt der Anfrage von den Beratenden bewertet wurde. In Fällen, bei denen weitere, ergänzende Beratungen durchgeführt wurden und in Fällen mit Nachverfolgung durch das GIZ-Nord (vergl. Kap. 5.1.7), wurde der Schweregrad jeweils erneut eingeschätzt und die letzte Einschätzung für die Auswertung verwendet. Seit dem Jahr 2000 werden Fälle mit tödlichem Ausgang gesondert ausgewiesen.

Noxen und Gewichtung der Intoxikationen (Übersicht)

Summe Vergiftungsverdachtsfälle Hauptgruppe	Gewichtung							Gesamtergebnis
	gestorben	schwer	mittel	leicht	symptomlos	nicht beurteilbar	nicht dokumentiert	
01: Arzneimittel	0	42	60	269	179	106	13	669
02: Tierarzneimittel	0	0	0	0	1	0	0	1
03: Chemische Produkte	0	7	14	91	197	22	1	332
04: Kosmetika/Hygieneprodukte	0	1	0	15	41	9	0	66
05: Pestizide	0	0	1	7	12	3	1	24
06: Agrochemikalien (außer Pestizide)	0	0	0	2	5	0	0	7
07: Drogen	0	1	4	3	1	11	1	21
08: Pflanzen	0	0	1	41	73	10	0	125
09: Pilze	0	6	0	2	3	3	0	14
10: Tiere	0	0	1	9	2	2	0	14
11: Nahrungs-und Genußmittel	1	0	2	26	26	17	0	72
12: Waffen	0	0	0	3	0	0	0	3
13: Umwelt (eindeutige Zuordnung unmöglich)	0	3	3	15	18	8	0	47
14: Grundsubstanzen (Stoffe ohne def. Anw.-Geb.)	0	2	3	27	18	13	1	64
Gesamtergebnis	1	62	89	510	576	204	17	1459

Eine detaillierte Darstellung für die einzelnen Noxengruppen ist im Anhang zu Kapitel 5.1.2 (Vergiftungsursachen und Altersgruppen) angefügt.

In der folgenden Tabelle werden die relevanten Informationen zum Schweregrad entsprechend den Vorgaben des EU-Bericht-Formates zusammengefasst. Hierbei werden 23 Fälle mit fehlender Kausalität von angegebener Noxe und beobachteter Symptomatik nicht in den jeweiligen Risikokategorien geführt, sondern separat ausgewiesen:

vermutetes Risiko	Anzahl
nicht eingestuft	216
davon: nicht dokumentiert	17
nicht beurteilbar	199
keine Kausalität	23
nicht toxisch oder symptomlos	573
wahrscheinlich nicht toxisch (leichte Symptome)	496
Vergiftung möglich oder manifeste Vergiftung	151
davon: mittelschwere Symptome	88
schwere Symptome	62
verstorben	1
Anzahl aller Expositionsfälle	1459

5.1.7. *Procedere und Follow up*

empfohlenes Procedere	
Laienbehandlung	72
Arztvorstellung bei Symptomen	394
Arztvorstellung	144
ambulante Überwachung	23
stationäre Überwachung	638
nicht erfasst / keine Empfehlung	188
Anzahl aller Expositionsfälle	1459

In 8 Fällen wurde ein weiterer telefonischer Kontakt über den Verlauf mit zusätzlicher Information über den Schweregrad in der GIZ-Nord-Falldatenbank erfasst.

5.2. *Tiervergiftungen*

Insgesamt wurden 11 Vergiftungsfälle und Vergiftungsverdachtsfälle bei Tieren im Jahr beraten.

Tierart	Anzahl
Hund	5
Katze	3
Pferd	0
Schaf	0
Rind	0
Vogel	0
unbekanntes Tier	0
andere Species	3
Anzahl aller Vergiftungsfälle mit Tieren	11

6. Prophylaktische Anfragen ohne Giftkontakt

Diese Angaben beziehen sich auf Fälle, die nicht im Zusammenhang mit einem akuten Vergiftungs- oder Vergiftungsverdachtsfall stehen. Es wurden dieselbe Zählweise verwendet wie in Kapitel 5, zusätzlich wurden die technischen Informationsanfragen mitgezählt.

Grund der Informationsanfrage	Anzahl
Identifizierung eines unbekanntes Tieres	1
Identifizierung eines unbekanntes pharmazeutisches Produktes	0
Zusammensetzung eines Produktes	0
Information zu Lebensmittelzusätzen	0
Umweltgifte	0
Pflanzliche oder "natürliche" (aber keine pharmazeutischen) Produkte	0
Laboranalysen	1
Drogenberatung	1
Toxizität spezifischer Noxen	19
Wirkung von Medikamenten, Nahrungs- und Genussmitteln	3
Epidemiologische Anfragen zu spezifischen Noxen	1
Medikation in Schwangerschaft oder Stillzeit	1
Toxikologische Anfragen, nicht näher spezifiziert	8
Technische Anfragen	51
Andere	66
Anzahl aller Informationsanfragen	101

7. Toxikologische Analysen

Das Giftdatenzentrum-Nord führte selbst keine toxikologischen Analysen durch, arbeitet in dieser Hinsicht allerdings eng mit dem klinisch-toxikologischen Labor der Universitätsmedizin Göttingen (vgl. Abschnitt 3.4.1) zusammen, das einen eigenen Jahresbericht erstellt (<http://www.klintox.de>).

8. Ergänzungen

8.1 Herkunft der Anfragen

In der nachfolgenden Tabelle ist die Aufteilung der Herkunft der Anfragen (Anzahl Anrufe) auf die Bundesländer dargestellt (ohne technische Informationsanfragen, da diese ohne Ortsbezug erfasst wurden).

	Anfragen	Anteil	Anteil Ver- tragslander
Schleswig-Holstein	4113	13,6%	17,8%
Hamburg	3789	12,5%	16,4%
Niedersachsen	13630	45,0%	59,0%
Bremen	1559	5,1%	6,8%
Nordrhein-Westfalen	1830	6,0%	
Hessen	1379	4,5%	
Rheinland-Pfalz	126	0,4%	
Baden-Würtemberg	482	1,6%	
Bayern	213	0,7%	
Saarland	95	0,3%	
Berlin	121	0,4%	
Brandenburg	123	0,4%	
Mecklenburg-Vorpommern	321	1,1%	
Sachsen	939	3,1%	
Sachsen-Anhalt	272	0,9%	
Thüringen	521	1,7%	
EU-Staaten	75	0,2%	
ohne Angaben oder anderes Ausland	734	2,4%	
Summe	30322	100,0%	
Summe incl techn. Anfragen	30373		
Summe Vertr.-Land.	23091	76,2%	100,0%
Summe Kooperations-Land.	2053	6,8%	

Im Rahmen des gemeinsamen, umschichtigen Nachtdienstes wurden in 2008 insgesamt 1788 Anrufe, die für das GGIZ Erfurt bestimmt waren, zum GIZ-Nord weitergeschaltet und dort bearbeitet.

Umgekehrt wurden 3743 Anrufe im GIZ-Nord zum GGIZ-Erfurt weitergeschaltet und dort bearbeitet.

8.2 Wissenschaftliche Aktivitäten, Medienpräsenz, Öffentlichkeitsarbeit

8.2.1 Publikationen

8.2.1.1 Beiträge in wissenschaftlichen Monographien

A. Schaper (2008, Bearbeitung eines Beitrages von P.S. Auerbach und R.L. Norris für die deutsche Ausgabe)
Erkrankungen durch Reptilienbisse und giftige Meerestiere

In: Harrisons Innere Medizin, 17. Aufl. (Fauci et al., Hrsg.), Berlin: ABW Wissenschaftsverlag

M. Ebbecke (2008, Bearbeitung eines Beitrages von RJ Pollack und JH Maguire für die deutsche Ausgabe)
Ektoparasitenbefall und Bisse sowie Stiche von Gliederfüßlern

In: Harrisons Innere Medizin, 17. Aufl.(Fauci et al., Hrsg.) Berlin: ABW Wissenschaftsverlag

H. Desel (2008)

Intoxikationen

In: Kursbuch Notfallmedizin - Fibel für angehende Notärzte (H. A. Adams, A. Flemming, J. Ahrens, A. Gänsslen, Hrsg.), Berlin: Lehmanns, S. 344 - 350

H. Desel (2008)

Drogennotfälle

In: Kursbuch Notfallmedizin - Fibel für angehende Notärzte (H. A. Adams, A. Flemming, J. Ahrens, A. Gänsslen, Hrsg.), Berlin: Lehmanns, S. 352 - 358

H. Desel (2008)

Arzneimittelprofile (Acetylcystein, Acetyldigoxin, Campher, Diethylenglykol, Maprotilin, Montelukast, Oxazepam, Phenytoin, Sotalol, Trimipramin)

In: Giftliste, 117. Ergänzungslieferung (L. Roth, Hrsg.), Landsberg/Lech: ecomed

H. Desel (2008)

Medizinische Versorgung bei Intoxikationen

In: Leitender Notarzt - Kursbuch (H. A. Adams, A. Flemming, A. Gänsslen, Hrsg.), Berlin: Lehmanns, S. 124 - 135

H. Desel (2008)

Arzneimittelprofile (Flupenthixol, Flupirtin, Hypericin, Lidocain, Loratadin, Morphin, Phenobarbital, Quetiapin, Sertralin, Thioridazin)

In: Giftliste, 116. Ergänzungslieferung (L. Roth, Hrsg.), Landsberg/Lech: ecomed

C. Bismuth, A. Schaper (2008)

Gulf War Syndrome

In: Treating Victims of Weapons of Mass Destruction (P. Barriot, Ch. Bismuth, Hrsg.), Weinheim: Wiley-VCH

H. Desel (2008)

Arzneimittelprofile (Disulfiram, Doxycyclin, Enalapril, Furosemid, 4-Hydroxybuttersäure, Lamotrigin, Melperon, Metformin, Nifedipin, Risperidon)

In: Giftliste, 115. Ergänzungslieferung (L. Roth, Hrsg.), Landsberg/Lech: ecomed

H. Desel (2008)

Intoxikationen und Drogennotfälle

In: Refresherkurs Notfallmedizin (H. A. Adams, A. Flemming, M. Roessler, Hrsg.), Berlin: Lehmanns, S. 91-99

H. Desel (2008)

Paradigmenwechsel bei der Giftentfernung - Evidence Based Medical Toxicology

In: XV. GTFCh-Symposium: Aktuelle Beiträge zur Forensischen und Klinischen Toxikologie (F. Pragst, R. Aderjan, Hrsg.), Bad Vilbel 2008, S. 227-237

8.2.1.2. Artikel in wissenschaftlichen Fachzeitschriften

U. Hoffmann, P. Abel, H. Neurath (2008)

Acute ethylene glycol poisoning after intentional ingestion

Toxicchem + Krimtech 75 (3), 130-133

J. Pietsch, I. Koch, M. Hermanns-Clausen, G. Hüller, R. Wagner, J. Dressler (2008)
Pediatric Plant Exposures in Germany, 1998-2004
Clinical Toxicology 46 (7), 686-691

8.2.1.3 In wissenschaftlichen Zeitschriften publizierte fachwissenschaftliche Kongressbeiträge

J. Tempowski, E. Sparrow, A. Schaper, S. O'Connell, J. Mockeviciute, H. Kupferschmidt, N. J. Edwards, R. Duarte-Davidson, H. Desel (2008)
ASHT Project: Poisons Centre Attitudes to an EU-Wide Database of Enquiries
Clin. Toxicol. 46, 370

A. Sydow, R. Wagner, H. Hentschel, G. Hüller, H. Desel (2008)
Iatrogenic Poisoning with Atropine Containing Eye Drops
Clin. Toxicol. 46, 386

H. Desel, R. Duarte-Davidson, N. J. Edwards, H. Kupferschmidt, A. Schaper, S. O'Connell J. Mockeviciute, J. Tempowski (2008)
Are Poisons Centres Recognized by EU Legislation?
Clin. Toxicol. 46, 399

8.2.2. Veranstaltungen

Ganzjährig: Klinisch-Toxikologische Fortbildung

Monatliche Veranstaltung im GIZ-Nord
Anerkennung durch die Akademie für Ärztliche Fortbildung Niedersachsen
Leitung: Dr. Herbert Desel

WS 2008/09 Lehrveranstaltung / Seminar "Klinische Toxikologie"

für Studierende der Humanmedizin im klinischen Studienabschnitt (Wahlfach Molekulare und Klinische Pharmakologie und Toxikologie nach neuer ÄAppO) und für Studierende der Naturwissenschaften, 2 Semesterwochenstunden

12. Oktober 2008

Pilzausstellung im MPI für Experimentelle Medizin

Anlässlich der Ausstellung wurde das Vorgehen des GIZ-Nord bei Verdacht auf Pilzvergiftung ausführlich vorgestellt.

8.2.3. auswärtige Vorträge von GIZ-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

16.12.2008

Herbert Desel

Intoxikationen mit "Freizeitdrogen"

Veranstaltung des Studentischen Arbeitskreises
Notfallmedizin (SAN) der Universitätsmedizin
Göttingen

10.12.2008

Herbert Desel

Vergiftungen und Drogennotfälle

6. Forum Notfallmedizin, AG Notfallmedizin der
Medizinischen Hochschule Hannover (10.12.2008,
18:00 Uhr bis 20:30 Uhr)

04.12.2008

Herbert Desel

Spezielle Aspekte bei C-Gefahrenlagen

Symposium "ABC-Gefahrenlagen - zum Umgang
mit dem Unerhörten" der AG Katastrophenmedizin
(04.12.2008, 14:30 Uhr - 17:45 Uhr)

9. Kongress der Deutschen Interdisziplinären Ver-
einigung für Intensivmedizin und Notfallmedizin,
CCH Hamburg (03.-06.12.2008)

08.11.2008

Herbert Desel

Intoxikationen und Drogennotfälle I und II

8. Refresher-Kurs Notfallmedizin, Rettungsschule
Goslar (07.11.-08.11.2008)

07.11.2008

Rafael Wagner, Herbert Desel, Kathrin Bauer
Giftinformationszentren und die Frage " Wie konn-
te es zu dem Kontakt mit dem chemischen Produkt
kommen?" - Das europäische Forschungsprojekt
DeNaMiC

Andreas Schaper, Michael Deters, Maren Herr-
manns-Clausen, Luc de Haro

Verletzungen/Vergiftungen mit exotischen Gifttie-
ren

Qualitätstreffen der deutschsprachigen Giftinforma-
tionszentre, Berliner Betrieb für zentrale gesund-
heitliche Aufgaben, Berlin (07.11.2008)

30.10.2008

Andreas Schaper

Klinik und Therapie von Vergiftungen mit Pilzen,
Pflanzen und Gifttieren

Herbert Desel

Antidoteinsatz bei Drogenintoxikationen

Minisymposium der Arbeitsgruppe Klinische Toxi-
kologie der Deutschen Gesellschaft für Klinische
Chemie und Laboratoriumsmedizin (DGKL):
"UPDATE Klinische Toxikologie - Strategien und
Methoden " (30.-31.10.2008), Bildungszentrum
Kloster Banz, Bad Staffelstein

23.10.2008

Herbert Desel

Nutzung von Datenbanken in der klinischen Toxi-
kologie

Kursus "Klinische Toxikologie" im Rahmen des
Weiterbildungsprogramms

"Fachttoxikologin DGPT/Fachttoxikologe DGPT"
Institut für Toxikologie, Berliner Betrieb für Zent-
rale Gesundheitliche Aufgaben, Berlin (20.-
24.10.2008)

14.10.2008

Joachim Rosenbusch (XLAB), Andreas Schaper
Vergiftungsgefahren durch einheimische Pflanzen
Gemeinsame Veranstaltung zusammen mit XLAB
Göttinger Experimentallabor für junge Leute, Göt-
tingen

23.09.2008

Rafael Wagner

Grundlagen der Toxikologie

UMCO-SDB-Sachkunde-Schulung nach TRGS-
220, Hamburg

13.09.2008

Herbert Desel

Intoxikationen

Herbert Desel

Drogennotfälle

22. Kurs Notfallmedizin, Rettungsschule Goslar
(06. -13.09.2008)

29.08.2008

Andreas Schaper

Moderne Designerdrogen - was nimmt man heute?

Andreas Schaper

Präklinische Behandlung von Vergiftungen

Andreas Schaper

Besonderheiten bei CBRN-Anschlägen

AKUT - Deutsches Forum für Notfallmedizin und
Rettung Messe und Congress Centrum Bremen (29.
und 30.08.2008)

14.08.2008

Dieter Müller

Arbeit des GIZ-Nord und Umgang mit oral aufge-
nommenen Pilzen, Pilzvergiftungen - ausgewählte
Fälle

Pilzkurs IV (Pilzfreundetreff- die Mobile Pilzschu-
le), Intensivseminar, Dassel

- 14.07.2008
Herbert Desel
Diagnose und Therapie von Vergiftungen
- Herbert Desel
EBM in der Klinischen Toxikologie
- Herbert Desel
Vergiftungsepidemiologie und Toxikovigilanz
Weiterbildungskurs "Grundlagen der Toxikologie"
(Leitung: Prof. Dr. Heidi Foth) im Rahmen des
Postgradualstudiengangs Ökotoxikologie der Society of Environmental Toxicology and Chemistry (SETAC-Europe - German Language Branch) / GDCh Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle/Saale 14.-18.07.2008
- 26.06.2008
Andreas Schaper (in Kooperation mit Joachim Rosenbusch, XLAB Göttingen)
Giftpflanzen - Pflanzengifte
Besuch einer Schülergruppe des Marie-Curie-Gymnasiums Worbis im GIZ-Nord
- 11.06.2008
Andreas Schaper
Gefährliche Tierarten - Hintergründe und Gefährdungseinschätzungen
Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz Lüdersdorf, Stadthagen
- 05.06.2008
Andreas Schaper, Herbert Desel
Report on a Multicentre Test of a Prototyp of the Rapid Alert System for Chemical Attacks (DEV-RAS-CHEM)
- Herbert Desel
Requirements for Real Time Data Collection and Analysis – Technical Considerations
Final ASHT Project Meeting, Genf (Schweiz, 05. - 06.06.2008)
- Dieter Müller
Medizinische Versorgung bei Intoxikationen
8. Kurs "Leitender Notarzt", Rettungsschule Goslar (03. - 07.06.2008)
- 01.06.2008
Herbert Desel
Toxikologie für die Veterinärmedizin - Teil 1: Beratungstätigkeit der Giftinformationszentren
- Herbert Desel
Toxikologie für die Veterinärmedizin - Teil 2: Toxikologische Laboruntersuchungen
16. Tagung des Arbeitskreises "Diagnostische Veterinärpathologie", Erbenhausen/Rhön (29.05. - 31.05.2008)
- 21.05.2008
- Andreas Schaper et al.
Countering Chemical Threats from International Terrorism – The ASHT-Project
Vorstellung des internationalen Forschungsprojektes ASHT (EU-weites Frühwarnsystem für das Ausbringen von Chemikalien mit potentiell terroristischem Hintergrund)
Jahrestagung der UK - Health Protection Agency, Manchester (UK)
- 09.05.2008
Herbert Desel, Raquel Duarte-Davidson, Nick J. Edwards, Hugo Kupferschmidt, Andreas Schaper, Susan O'Connell, Jurate Mockeviciute, Joanna Tempowski
Are Poisons Centres Recognized by EU Legislation?
EAPCCT XXVIII International Congress, Sevilla (Spanien, 07.-09.05.2008)
- 29.04.2008
Andreas Schaper
Antidota - die Bremer Liste
Klinikum Links der Weser, Fortbildungszentrum im Visit-Hotel, Bremen
- 13.04.2008
Andreas Schaper
Vergiftungen im Kindesalter
DGKJ-Repetitorium, Charité, Berlin
- 12.04.2008
Andreas Schaper
Detox-Tasche- was braucht der Notarzt wirklich?
Jahrestagung der Leitenden Ärzte und Rettungssassistenten des Team Deutsche Rettungsflugwacht, Dorint-Hotel, Würzburg
- 08.04.2008
Rafael Wagner
Grundlagen der Toxikologie
UMCO-SDB-Sachkunde-Schulung nach TRGS-220, Hamburg
- 31.03.2008
Herbert Desel
Intoxikationen
- Herbert Desel
Drogennotfälle
21. Kurs Notfallmedizin, Rettungsschule Goslar (28.03 - 04.04.2008)
- 10.03.2008
Andreas Schaper
GIZ-Nord Poisons Centre Activities
Acadia Rotary Club, East London (Südafrika)
- 03.03.2008
Herbert Desel
Antidots - ein Update

Fortbildungsveranstaltung der Ärztekammer Bremen, der Arbeitsgemeinschaft Gif tinfor mation, der Arbeitsgemeinschaft Internistische Intensivmedizin im Berufsverband deutscher Internisten Landesgruppe Bremen Klinikum Bremen-Mitte, Hörsaal der Klinik für Innere Medizin, Bremen	16.02.2008 Herbert Desel Intoxikationen und Drogennotfälle Herbert Desel Inhalations- und Ingestionstraumata (chemische Gefahrstoffe) Notfallmedizin-Refresherkurs für Betriebsärzte (15.-16.02.2008) Berufsgenossenschaftliches Institut Arbeit und Gesundheit, Dresden
01.03.2008 Dieter Müller Intoxikationen und Drogennotfälle I und II 7. Refresher-Kurs Notfallmedizin, Rettungsschule Goslar (29.02.-01.03.2008)	31.01.2008 Rafael Wagner Retrospective Analysis of Enquiries Made to Two European Poisons Centres Over a 3 Year Period DeNaMiC Research Project Workshop, Didcot (UK, 30.01.-01.02.2008)
22.02.2008 Andreas Schaper Vergiftung- was der Notarzt wissen muss 18. Symposium Intensivmedizin, Bremen	

8.2.4. nationale und internationale Kooperationen

8.2.4.1 Forschungsprojekt Description of the Natures of accidental Misuse of chemicals and Chemical products (Beschreibung der Umstände unbeabsichtigten Fehlgebrauchs von chemischen Produkten - DeNaMiC)

Das Forschungsprojekt DeNaMiC evaluiert den Nutzen von in Gif tinfor mationszentren erhobenen Daten zu Kontaktfällen mit chemischen Haushaltprodukten für Fragen der regulatorischen Risikobewertung chemischer Stoffe.

Die Beratungstätigkeit in Gif tinfor mationszentren wird traditionell von folgenden Fragen bestimmt wird

- „Wie viel wurde von welchem Produkt aufgenommen?“
- Wie ist die Aufnahme hinsichtlich eines Vergiftungsrisikos zu bewerten?
- Welche Behandlungsmaßnahmen sind angezeigt?“.

Die Frage: „Wie konnte es zu einem Kontakt mit dem gefährlichen Produkt kommen?“ wird nicht systematisch geklärt und dokumentiert. Genau diese Frage steht im Mittelpunkt des DeNaMiC-Projektes.

Das Projekt ist in fünf Teile gegliedert, das GIZ-Nord ist vornehmlich in zwei Teilen engagiert. In Teil 2 wurde unter Federführung des GIZ-Nord in einer retrospektiven Studie die Falldaten des GIZ-Nord und des GIZ Lille (Frankreich) der Jahre 2003-2005 auf ihre Verwertbarkeit für die regulatorische Risikobewertung untersucht. In Teil 5 werden 2008 im Rahmen einer prospektiven Machbarkeitsstudie in vier Gif tinfor mationszentren zusätzlich zur Notfallberatung Befragungen durchgeführt und dabei Daten zu den Expositionsumständen erhoben.

Das Projekt wird unterstützt vom Rat der Europäischen Chemischen Industrie (*European Chemical Industry Council (CEFIC, <<http://www.cefic.be/>>*).

Die Projektführung hat die Health Protection Agency von Großbritannien (UK-HPA). Die Gif tinfor mationszentren London, Lille, Prag und das GIZ-Nord sowie das Bundesinstitut für Risikobewertung, Berlin und die WHO / ICPS, Genf, führen die Forschungsarbeit aus.

Weitere Informationen auf dem englischsprachigen Bereich der GIZ-Nord-Website www.giz-nord.de.

8.2.4.2 Development of an Alerting System and Criteria for Development of a Health Surveillance System, for the Deliberate Release of Chemicals by Terrorists (ASHT)

(Entwicklung eines Frühwarnsystems und Kriterien für die Entwicklung eines Gesundheits-Überwachungssystems für die beabsichtigte Freisetzung von chemischen Stoffen durch Terroristen)

Das Ziel des ASHT-Projektes ist die Entwicklung und die Testung eines Frühwarnsystems für chemische Gefahrenlagen, insbesondere solche, die durch terroristische Aktivitäten verursacht sind oder sein könnten (EU-RAS-

CHEM).

Das Projekt wird durch die britische *Health Protection Agency* (HPA), Didcot (UK) koordiniert. Weitere Projektpartner sind die *WHO*, Genf, die Giftdatenzentren in Göttingen, London and Vilnius, und die *European Association of Poisons Centres and Clinical Toxicologists* (EAPCCT).

Das GIZ-Nord ist in dem Projekt federführend für die technischen Konzepte Entwicklungen.

Zentraler Ansatzpunkt des Projektes ist eine optimierte Vernetzung der Giftdatenzentren in Europa. Zu diesem Zweck wurde ein GIZ-Informationsforum konzipiert und testweise implementiert (DEV RAS-CHEM). Anhand eines Szenarios sei das Ziel des Projektes kurz erläutert: Wird vor einem terroristischem Hintergrund an verschiedenen Orten in Europa gleichzeitig Cyanid in Lebensmittel eingebracht und kommt es dann z. B. in London, Göttingen oder Vilnius zu vereinzelt Vergiftungen, so erfahren i. d. R. die anderen europäischen Giftdatenzentren nichts davon. Mit Hilfe des RAS-CHEM-Systems soll diese Kommunikationslücke geschlossen werden, um Schaden von einer größeren Anzahl von Menschen abzuwenden. Somit stellt das Projekt auch ein sehr wirkungsvolles Instrument der Toxikovigilanz dar.

Ein weiteres Ziel des ASHT-Projektes ist eine Prüfung der Voraussetzungen, die für die Realisierung eines europäischen Überwachungssystems für terroristische Giftanschläge, gespeist durch die Beratungsfall-Berichte viele europäischer Giftdatenzentren, erfüllt sein müssten.

ASHT wird gefördert durch die Europäische Kommission. EU-RAS-CHEM wird auf einem Server des Generaldirektorates Gesundheit und Verbraucher (SANCO) in Luxemburg installiert werden.

8.2.4.3 Fortlaufende Kooperationen

- gemeinsamer, umschichtig betriebener Nachtdienst mit GGIZ Erfurt
- inhaltliche und technische Kooperation mit der Vergiftungsinformationszentrale Universität Freiburg/Breisgau
- wissenschaftliche Kooperation mit mehreren Giftdatenzentren in Frankreich
- Intensive Mitarbeit in folgenden Fachgesellschaften: European Association of Poisons Centres and Clinical Toxicologists, Société de Toxicologie Clinique, Gesellschaft für Klinische Toxikologie (seit November 2007 ist Herbert Desel Sprecher der AG II – Qualitätssicherung), Gesellschaft für Toxikologische und Forensische Chemie (Herbert Desel: Sprecher der Anerkennungskommission „Klinischer Toxikologe“)